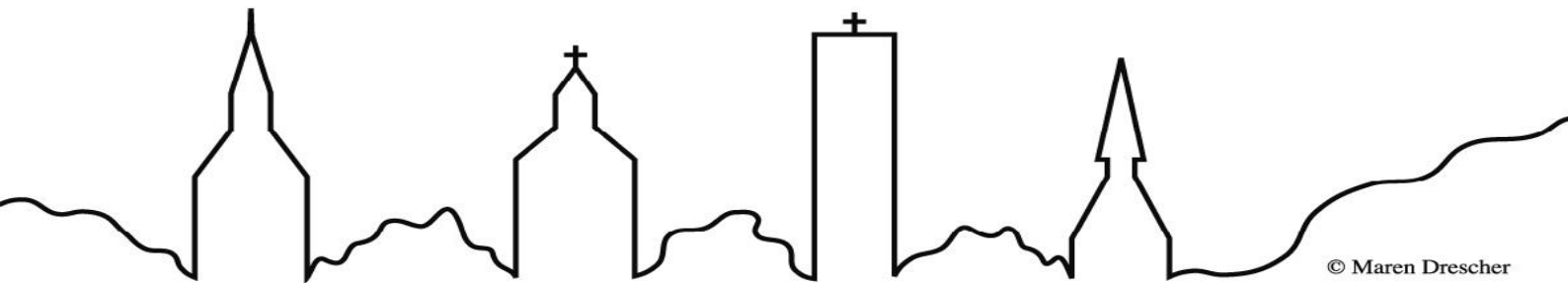


Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



© Maren Drescher

**26.09.2020, Abendgottesdienst zum 16. Sonntag nach Trinitatis
mit Pfr. Dirk Schmäring**



26.09.2020, Abendgottesdienst zum 16. Sonntag nach Trinitatis

Orgelvorspiel

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit
euch allen und mit deinem Geist!

Begrüßung und Einführung in den Gottesdienst

„Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein
unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium.“

(2. Timotheusbrief 1, 10b)

Lied: Eg Nr. 490 (1-4)

1. Der Tag ist um, die Nacht kehrt wieder, auch sie, o Herr, ist deine Zeit.
Dich priesen unsre Morgenlieder, dir sei die Stille nun geweiht.
2. Wie über Länder, über Meere der Morgen ewig weiterzieht,
tönt stets ein Lied zu deiner Ehre, dein Lob, vor dem der Schatten flieht.
3. Kaum ist die Sonne uns entschwunden, weckt ferne Menschen schon ihr
Lauf, und herrlich neu steigt alle Stunden die Kunde deiner Wunder auf.
4. So mögen Erdenreiche fallen, dein Reich, Herr, steht in Ewigkeit
und wächst und wächst, bis endlich allen das Herz zu deinem Dienst bereit.

Eingangsgebet: *die Gemeinde erhebt sich*

Großer Gott,

eigentlich haben wir nichts zu befürchten, denn du hast durch Jesus
Christus alle Mächte und Gewalten in ihre Schranken gewiesen. Sie können
uns ärgern und uns das Leben schwer machen, doch am Ende stehen wir in
deinem Licht und erben das ewige Leben.

Aber ist das wirklich so? Zweifel bauen sich in uns auf. Was, wenn die
Auferstehung nur ein frommer Traum ist?, so fragen wir uns. Und schon



hat die Welt wieder Gewalt über unsere Gedanken und Werke. Befreie uns von unseren Zweifeln und schenke uns deinen Geist der Zuversicht und Stärke. Durch Jesus Christus, den Todesüberwinder..

Amen

Psalm 68 *im Wechsel Pfarrer/Gemeinde*

Die Gerechten aber freuen sich /
und sind fröhlich vor Gott

und freuen sich von Herzen.

Singet Gott, lobsinget seinem Namen! /

Macht Bahn dem, der auf den Wolken einherfährt;

er heißt HERR. Freuet euch vor ihm!

Ein Vater der Waisen und ein Helfer der Witwen

ist Gott in seiner heiligen Wohnung,

ein Gott, der die Einsamen nach Hause bringt, /

der die Gefangenen herausführt, dass es ihnen wohlgehe;

aber die Abtrünnigen bleiben in dürrer Lande.

Gelobt sei der Herr täglich.

Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. SELA.

Wir haben einen Gott, der da hilft,

und den HERRN, einen Herrn, der vom Tode errettet.

Gebt Gott die Macht! Seine Herrlichkeit ist über Israel

und seine Macht in den Wolken.

Zu fürchten bist du, Gott, in deinem Heiligtum. /

Er ist Israels Gott.

Er wird dem Volk Macht und Kraft geben.

Gelobt sei Gott!

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Kyrie eleison! Herr, erbarme Dich!

Christe eleison! Christe, erbarme Dich!

Kyrie eleison! Herr, erbarm Dich über uns!

Ehre sei Gott in der Höhe

und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!

Lobgesang: Eg Nr. 179 (2)

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessn ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

Kollektengebet

Guter Gott,

mit dem Herbst kommen die bunten Blätter, aber auch Gedanken über die Vergänglichkeit und den Tod. Und manchmal fragen wir uns: Sind wir nicht auch Blätter im Herbstwind? Werden wir unseren Ast verlassen und ins nichts fallen?

Doch du gibst uns Hoffnung. Nein, wir werden nicht vergessen, weil du unsere Namen in dein Buch des Lebens geschrieben hast. Wir werden neu erblühen unter einem neuen Himmel. Denn du bist für uns da, schon im Mutterleib und über unseren Tod hinaus regierst du von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen die Gemeinde setzt sich

Schriftlesung

Der Herr sei mit euch

und mit deinem Geist

Das Evangelium steht bei Johannes 11 1-3, 17-27 und 38b-45

Es lag aber einer krank, Lazarus aus Betanien, dem Dorf Marias und ihrer Schwester Marta. Maria aber war es, die den Herrn mit Salböl gesalbt und seine Füße mit ihrem Haar getrocknet hatte. Deren Bruder Lazarus war krank. Da sandten die Schwestern zu Jesus und ließen ihm sagen: Herr, siehe, der, den du lieb hast, liegt krank.

Da kam Jesus und fand Lazarus schon vier Tage im Grabe liegen. Betanien aber war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien entfernt. Viele Juden aber waren zu Marta und Maria gekommen, sie zu trösten wegen ihres Bruders. Als Marta nun hörte, dass Jesus kommt, ging sie ihm entgegen; Maria aber blieb im Haus sitzen. Da sprach Marta zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben. Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Marta spricht zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tage.

Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das? Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommt.

Da ergrimmete Jesus abermals und kommt zum Grab. Es war aber eine Höhle, und ein Stein lag davor. Jesus spricht: Hebt den Stein weg! Spricht zu ihm Marta, die Schwester des Verstorbenen: Herr, er stinkt schon; denn er liegt seit vier Tagen. Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? Da hoben sie den Stein weg. Jesus aber hob seine Augen auf und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich wusste, dass du mich allezeit hörst; aber um des Volkes willen, das umhersteht, sagte ich's, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast. Als er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen, und sein Gesicht war verhüllt mit einem Schweiß Tuch. Jesus spricht zu ihnen: Löst die Binden und lasst ihn gehen! Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was Jesus tat, glaubten an ihn.

**Halleluja! Ich will den HERRN loben allezeit;
sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Halleluja!
Halleluja, halleluja, halleluja!**

Wochenlied: Eg Nr. 115 (1-4)

1. Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Er, er lebt und wird auch mich von den Toten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.
2. Jesus lebt! Ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.
3. Jesus lebt! Wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, dass der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christus nicht; dies ist meine Zuversicht.
4. Jesus lebt! Sein Heil ist mein, sein sei auch mein ganzes Leben;
reines Herzens will ich sein, bösen Lüsten widerstreben.
Er verlässt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

Predigt über 2. Tim 1, 7-10

Gnade sei mit euch und Friede, von dem, der da war, der da Ist und der da kommt, unserm Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde,

manchmal schauen wir etwas abschätzig auf die sogenannten Pastoralbriefe, die unter der Adresse des Timotheus bzw. Titus stehen. Sie wurden erst spät geschrieben und wohl nicht von Paulus. Dennoch wird hier die Theologie des Apostels weiter geführt und es finden sich gute Gedanken. Der Anfang unseres Predigttextes ist z.B. sehr beliebt als Votum für Amtseinführungen, aber auch eine Konfirmandin hat ihn sich zum Konfi-Spruch erwählt. Ich lese uns aus dem 2. Timotheusbrief Kapitel 1, die Verse 7 - 10.

Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Darum schäme dich nicht des Zeugnisses von unserm Herrn noch meiner, der ich sein Gefangener bin, sondern leide mit mir für das Evangelium in der Kraft Gottes. Er hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Ratschluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt, jetzt aber offenbart ist durch die Erscheinung unseres Heilands Christus Jesus, der dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.

Liebe Gemeinde,

Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Auch ich mag diesen Vers sehr gern. Al Tira, fürchte dich nicht!, mit diesem Wort sprechen die Boten Gottes den Menschen Mut zu, wenn sie ihnen erscheinen. Denn das Unbekannte weckt erst einmal Ablehnung in uns. Das gilt für das Böse, aber auch für das Göttliche. Diesen kleinen Widerstand müssen Engel und andere Boten überwinden, wenn sie mit ihrer Botschaft zu uns Menschen durchdringen möchten.

Furcht können wir aber auch vor dem Bekannten haben. Wer etwa in diesen Tagen in Belarus seine Stimme erhebt, wird mit Furcht auf die bewaffneten Unordnungshüter blicken. Ein paar blaue Flecken sind noch das Mindeste, was die Menschen erwarten kann. Andere werden verhaftet

oder ins Exil gesandt. Deshalb ist es erstaunlich, dass so viele Menschen dort dennoch gegen den Machthaber protestieren. Sie haben tatsächlich den Geist der Kraft erhalten.

Diesen Geist der Kraft hatten die christlichen Gemeinden im 2. Jahrhundert auch nötig. Es war nicht gern gesehen, wenn sich jemand zu Jesus als dem Christus bekannt hat. Zwar gab es zunächst keine allgemeine Verfolgung, aber örtlich begrenzt reagierten die Machthaber durchaus mit Strenge. Wer sich nicht zum Kaiser bekannte, der wurde bestraft. Es gehörte also Courage dazu, sich öffentlich zum christlichen Glauben zu bekennen.

Das ist die Zeit, in der die Timotheusbriefe ihre Stimme erheben. Sie richten sich nur formal an den Mitarbeiter des Paulus, angesprochen sind alle Christen und Christinnen. Ihnen macht der Brief Mut zum Bleiben in Christus. Die Furcht vor den Autoritäten ist ein schlechter Ratgeber. Das Festhalten an Jesus Christus trägt dagegen zum Seelenfrieden bei. Und so sind es drei Geister, die dem Gläubigen zugesprochen werden. Kraft, Liebe und Besonnenheit. Über die Liebe als der größten Kraft nach Paulus muss ich nicht viel sagen. Das hat der Apostel im 1. Korintherbrief Kapitel 13 getan. Kraft und Besonnenheit sind dagegen Stärken, die sich ergänzen aber auch im Zaum halten. Gerade in diesen Tagen ist die Gefahr groß, dass zu viel Mut zum Übermut wird. Ich denke dabei an die Anfänge der Corona-Epidemie, als immer wieder Gottesdienste als Hotspots für Ansteckung in den Nachrichten waren.

Vielleicht war der Gedanke verführerisch, dass Gott die Seinen schon erkennen und bewahren würde. Vielleicht hat er das, aber dann sind seine Maßstäbe andere. Aber lassen wir das. Die Erfahrung zeigt uns, dass Gott es über Fromme und Ferne regnen lässt. Das gilt auch für das Virus. Wer nicht aufpasst, der steckt sich an. Zumindest steigert er oder sie damit die Möglichkeit einer Infektion. Deshalb war es richtig, erst einmal Vorsicht walten zu lassen. Heute haben wir ein Schutzkonzept, und deshalb ist es richtig wieder zusammen zu kommen. Beides, Kraft und Besonnenheit, müssen im richtigen Verhältnis zueinander stehen.

Der Geist der Kraft drängt uns zu Veränderungen. Am besten schaffen wir das Reich Gottes heute noch auf Erden. Der Geist der Besonnenheit erdet uns. Lasst uns, wenn überhaupt, nur kleine Schritte machen. Dazwischen erstreckt sich das schöne Gebet: Herr, gib mir den Mut, die Dinge zu verändern, die ich verändern kann. Und gib mir die Gelassenheit, die Dinge

hinzunehmen, die ich nicht ändern kann. Und schenke mir die Weisheit, zwischen beiden unterscheiden zu können.

Auch damals, zur Zeit des Briefes, gab es Christen, die zu viel vom Geist der Kraft hatte. Sie waren enthusiastisch und sahen bereits das Gottesreich auf Erden. Gnostiker entfernten sich völlig von der irdischen Welt. Und es gab manche, die zu viel Besonnenheit hatten. Wenn wir mit unserem Glauben Ärger verursachen, dann legen wir den Glauben ab. Deshalb brauchen wir beide Geister, um unseren Weg mit Gott zu finden und zu gehen. Und die Liebe hält alles zusammen. Sie ist das Band, das die verschiedenen Kräfte zusammenführt.

Aber schauen wir auf die weiteren Verse. Darum schäme dich nicht des Zeugnisses von unserm Herrn noch meiner, der ich sein Gefangener bin, sondern leide mit mir für das Evangelium in der Kraft Gottes. Der Leser oder die Leserin soll sich nicht schämen. Scham ist eines der ersten Gefühle, von denen wir in der Bibel lesen. Sie begegnet uns bereits bei Adam und Eva. Nachdem sie Gottes Gebot übertreten und von der Frucht genascht haben, entdecken sie dieses Gefühl. So lese ich über die Scham: „Die Scham ist die ›Mitgift der Erkenntnis von Gut und Böse‹. Sie befähigt die Menschen zu einem ehrenvollen Leben in Würde, während die Schamlosigkeit in die Schande und damit ins gesellschaftliche Abseits, in den sozialen Tod führt. Als besonders beschämend wird der Abstieg in Not und Elend erfahren. Unerträglich ist für einen Mann von Ansehen und hohem Status die Vorstellung, bei anderen um Almosen betteln zu müssen.“ Mit der Scham verbindet sich also die Erkenntnis, etwas Böses oder Unrechtes getan zu haben. Wer sich also des Evangeliums schämt, gibt vor den Menschen zu, dass das Evangelium etwas Schlechtes ist. Es gibt auch heute noch Bücher, die viele Menschen lesen, aber niemand gelesen haben will. Ihr Inhalt wird als anstößig empfunden. Nur im kleinen Kreis fällt manchmal der Schleier und wir tauschen uns über diese Bücher aus. So könnte auch das Evangelium seinen Platz im Gottesdienst der Gemeinde haben. In der Öffentlichkeit aber wird die Kenntnis dieses Buches aus Scham verschwiegen.

Dasselbe gilt von Jesus Christus. Jesus ist hingerichtet worden. Ein deutlicheres Zeichen kann der Staat nicht setzen, dass Jesus ein Verbrecher ist. Deshalb war es gefährlich, sich öffentlich zu Jesus zu bekennen. Paulus hat dies getan. Aber Paulus musste deshalb auch einiges einstecken. Manchmal blieb ihm nichts anderes übrig, als aus der Stadt zu

fliehen, um der Anklage zu entgehen. Deshalb spricht der Brief vom Leiden des Apostels.

Doch der Brief stellt klar, dass Paulus nicht an Christus leidet, sondern trotz Christus. Obwohl er sich als sein Gefangener bezeichnet, empfängt der Apostel die Kraft Gottes. Sie hilft ihm, das Leid zu ertragen. Hier haben wir also Paulus als Beispiel für den Geist der Kraft. Wie er, so mögen auch alle Christus nicht als Belastung sondern als Quelle der Kraft und der Stärke erfahren. Eine Konfirmandin hat sich ein schönes Pauluswort zu eigen gemacht, worin die Kraft Gottes näher beschrieben wird: Ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen.

Nachzulesen im Römerbrief.

Auch in Timotheusbrief hören wir von der Kraft, die selig macht. Der Schluss unseres Predigttextes ist ein einziger, langer Satz. Es empfiehlt sich also, genau hinzuhören. Er hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Ratschluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt, jetzt aber offenbart ist durch die Erscheinung unseres Heilands Christus Jesus, der dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.

Dogmatiker dürften an diesem Satz ihre Freude haben, denn er steckt voller Theologie. Gottes Kraft macht nicht nur selig, sie beruft auch. Von Paulus wissen wir, dass er zum Apostel berufen wurde. Aber auch andere Christen werden zu anderen Berufen berufen. Martin Luther hat noch einmal betont, dass der Christenmensch überall seinen Glauben umsetzen kann und soll. Der gute Fürst ist nicht weniger berufen als der Priester oder der Bauer. Der Glaube soll nicht neben dem Beruf stehen, sondern den Beruf mit Inhalt füllen.

Gleichzeitig kommt hier zur Sprache, dass es nicht unsere Werke sind, die vor Gott zählen. Gott beruft uns nach der Gnade durch Jesus Christus. Dieses Geschenk gab uns Christus vor der Zeit der Welt. Der Sohn hat also nicht nur ein Nachleben nach dem Tod, sondern auch ein Vorleben. Am Anfang war er bereits da, um uns seine Gnade zu schenken. In Jesus Christus hat er dann sich und sein Heilswerk offenbart. Und jetzt, da er sich uns offenbart hat, gibt es keinen Grund mehr, sein Werk zu verleugnen. Bekennen wir uns zu Christus als unsern Herrn.

Denn Christus hat dem Tod die Macht genommen und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht. Mit diesem Bekenntnis knüpft der Timotheusbrief an unsere Lesung an. Jesus hat Lazarus zum Leben erweckt. Doch während er ihm so nur einige weitere Jahre geschenkt hat, weil Lazarus später doch noch gestorben ist, bekennt Maria bereits das weiterführende Werk Jesu. Es gibt eine Auferstehung am Jüngsten Tag. Und diese Auferweckung ist mit einem neuen und unvergänglichen Leben verbunden. Der Tod selbst wird dann von Gott besiegt sein. Das ist die gute Botschaft, das Evangelium.

Lange Rede, kurzer Sinn. Es gibt nichts, wovor ein Christ sich fürchten müsste, und das Evangelium ist nichts, wovor wir uns schämen müssten. Christus hat uns nicht nur zur Nachfolge im Leiden berufen, sondern auch zum Leben in Herrlichkeit.

Die Situation der Gemeinden ist heute sicherlich eine andere, als sie es zu Beginn des 2. Jahrhunderts war. Aus den misstrauisch beäugten Gruppen ist eine Körperschaft des Öffentlichen Rechts geworden. Die Christen haben ihren Frieden mit den Mächtigen geschlossen. Dennoch ist diese Stelle aus dem 2. Timotheusbrief als Zuspruch und Anspruch beliebt. Denn auch heute gilt, dass wir weniger Furcht und mehr Kraft und Liebe und Besonnenheit brauchen. Möge Gottes Geist uns erfüllen!

Die Furcht ist zumindest in unserem Land eine andere geworden. Niemand braucht sich zu fürchten, weil er oder sie an Christus glaubt. Und auch wer nicht an Christus glaubt, lebt sicher. Es herrscht Religionsfreiheit.

Dennoch fällt es Menschen schwer, aus der Masse heraus zu treten und etwas zu sagen. Früher war es z.B. einfacher, bei Taufen oder Hochzeiten jemanden zu finden, der vor der Gemeinde ein paar Worte sagt oder nur einen Text liest. Das gibt leider denen zu viel Macht, die laut und stark die falschen Parolen brüllen.

Wir brauchen Kraft, um Gottes Willen anzusagen. Das gilt auch für die Kirche. „Obwohl ihr die Wahrheit bekannt ist, belästigt die Kirche in der Regel die Welt mit allerlei religiösen Surrogaten anstatt ihr ermutigt und ermutigend die grundstürzende Botschaft von der Entmachtung des Todes auszurichten.“ Selbst die Propheten antworten auf die Berufung Gottes oft mit dem Satz: Ich bin zu jung! Doch mit Gottes Hilfe können wir alle Hindernisse und Grenzen überwinden. Gott verlangt nicht mehr von uns, als wir auch geben können. Denn er kennt uns und unsere Schwächen, aber auch unsere Stärken. Vertrauen wir auf seine Kraft!

Wir brauchen Liebe, denn zu viele Trolle versprühen zu viel Hass. Auf den Fehler eines Menschen einmal nicht mit Spott und Häme, sondern mit Hilfe und Verständnis zu antworten, das ist der Weg, den und Gott uns in Jesus zeigt. Wir empfangen Gottes Liebe und dürfen sie gerne weiter geben. Denn Liebe zu Gott und zu den Menschen, damit lassen sich die Gebote zusammenfassen.

Wir brauchen Besonnenheit, denn wir leben und weben im Vorletzten. Gott wird uns immer einen Schritt voraus, sein Reich uns immer ein Stück weit unerreichbar sein. Das zu wissen und dennoch behutsam mit ihm in die Zukunft zu schreiten, das ist die schwierige Aufgabe. Wir sind jedoch nicht die Ersten, die vor dieser Aufgabe stehen, und wir werden nicht die Letzten sein.

Kraft, Liebe, Besonnenheit. Eigentlich hat Gott uns das alles durch seinen Geist geschenkt. Nutzen wir einfach unsere Gaben!

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen

Musik

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen

Lied: Eg Nr. 690 (1+3+5+7)

1. Auf, Seele, Gott zu loben. Gar herrlich steht sein Haus! Er spannt den Himmel droben gleich einem Teppich aus. Er fährt auf Wolkenwagen, und Flammen sind sein Kleid. Windfittiche ihn tragen, zu Diensten ihm bereit.

3. Vom Tau die Gräser blinken, im Wald die Quelle quillt, daraus die Tiere trinken, die Vögel und das Wild. Die Vögel in den Zweigen lobsingen ihm in Ruh, und alle Bäume neigen ihm ihre Früchte zu.

5. Der Wald hat ihn erschauet und steht in Schmuck und Zier. Gott hat den Berg gebauet zur Zuflucht dem Getier. Das Jahr danach zu teilen, hat er den Mond gemacht. Er lässt die Sonne eilen und gibt den Trost der Nacht.

7. Lass dir das Lied gefallen. Mein Herz in Freuden steht. Dein Loblied soll erschallen, solange mein Odem geht. Du tilgst des Sünders Fehle und bist mit Gnade nah. Lob Gott, o meine Seele, sing ihm Halleluja.

Abkündigungen

Gottesdienst:

Nächsten Sonntag, 27.09.2020, 10:30 Uhr Wandergottesdienst der Region

Kollekten:

Wir danken für die Kollekten.

Fürbitten *die Gemeinde erhebt sich*

Großer Gott,

- ✚ du befreist uns vor der Macht des Todes. Im Vertrauen auf deine Macht verlieren wir unsere Angst. Denn du bist an unserer Seite. Zu dir beten wir: Schenke uns deinen Geist der Stärke!
- ✚ In den letzten Tagen steigen sie wieder, die Corona-Zahlen. Dabei haben wir uns gerade erst an den Lockerungen erfreut. Wir sind froh, hier in Bestwig Gottesdienst zu feiern und möchten, dass dies so bleibt.
Wir bitten: Schenke uns deinen Geist der Stärke!
- ✚ Dennoch lässt uns das Schicksal der Erkrankten nicht kalt. Das Leid ist da und ganz sicher keine Erfindung. Möge die Heilung der Betroffenen bald erfolgen und ein Impfstoff das Leben zurückbringen.
Wir bitten: Schenke uns deinen Geist der Stärke!

- ✚ Auch die Kreissynode hat unter Coronabedingungen stattgefunden. Dennoch wurden die Ausschüsse besetzt und Wege in die Zukunft besprochen und beschlossen. Hilf uns, dass wir auf einem guten Weg sind.
Wir bitten: Schenke uns deinen Geist der Stärke!
- ✚ Wir bitten auch für unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden. Seit März haben sie warten müssen, nun konnten sie endlich ihr Bekenntnis feiern. Mache uns zu ihren guten Begleitern und führe uns als Gemeinde zusammen.
Wir bitten: Schenke uns deinen Geist der Stärke!
- ✚ Wir bitten auch für unsere Gemeinde. Mögen wir von der Krise lernen und neue Wege gehen. Hilf uns, einander nicht aus den Augen zu verlieren und bewahre deine Gemeinde.

Amen

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

„Gehet hin im Frieden des Herrn“

„Gott sei ewiglich Dank!“

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen

Amen, Amen, Amen!

Lied: Eg Nr. 171 (1-4)

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen.

Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen,

sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden.

Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten,

voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen.

Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen,

sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen.

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen.

Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen,

dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.

Orgelnachspiel

Nach dem Gottesdienst verlassen die Besucherinnen und Besucher in festgelegter Reihenfolge und unter Berücksichtigung des Mindestabstandes die Kirche.

Es beginnt mit der letzten Reihe der Kanzelseite und geht dann weiter mit der letzten Reihe der Taufsteinseite. Danach immer im Wechsel von hinten nach vorne.